

Hana SODEYFI
Wien

Konfrontation mit der Praxis des Übersetzens von Kinderbüchern aus dem Tschechischen

Im Sommersemester 2004 startete ich mit einer Gruppe von acht Studierenden (drei hatten Deutsch als Muttersprache, drei Tschechisch, zwei waren zweisprachig aufgewachsen) das Projekt, Auszüge aus sechs tschechischen Kinderbüchern ins Deutsche zu übersetzen¹. Die Gruppe war bunt gemischt, fünf Kolleginnen mit Berufserfahrung, die mit schriftlichen Übersetzungen bereits konfrontiert gewesen waren, die übrigen drei weniger).

Bei der Überlegung, wer die Leserzielgruppe sein sollte, entschieden wir uns vor allem für die österreichischen Leserinnen – in Hinblick auf Alltagssprache, Zeit-, Sachbezug, Kreolisierung etc. wurde auf die österreichische Variante des Deutschen zurückgegriffen.

Zusätzlich wurde von den Studierenden bei diesem Projekt die Dokumentation des Übersetzungs-Prozedere, das Festhalten der angewandten Tools gefordert.

¹ Die Auszüge von Übersetzungen (*Mama Roma und ihr lieber Herrgott – O mamě Romě a romském pánbíčkoví* von Hana Doskočilová, *Marsmenschen unter uns – Domov pro Martany* von Martina Drijverová, *Bimbo – Bubu* von Monika Elšíková, *Die verzauberte Klasse – Začarovaná třída* von Ivona Březinová, *Die Indianer von Windberg – Indiáni z Větrova* von Markéta Zinnerová, *Bis hierher und nicht weiter... – Kam až se může?* von Jana Štroblová) entstanden im Rahmen der Lehrveranstaltung „Didaktik des Übersetzens Tschechisch-Deutsch“ an der Universität Wien, Institut für Slawistik, unter der Leitung von Hana Sodeyfi. Besonderer Dank gebührt dem wissenschaftlichen Beirat bestehend aus Frau Marie Gruscher-Mertl (Schwechat) und Frau Oriane Ruttinger (Linz) sowie last not

Um die individuelle Übersetzung (Tonart) zu bewahren, wurde die Entscheidung bei gleichwertigen Übersetzungsvarianten den Textverantwortlichen überlassen.

Einige Nüsse waren besonders hart und schwer zu knacken – eine Kostprobe:

1. Wortspiele, z.B.

Über das Wort „Rechtsanwalt [lawyer]“ und „Richter [judge]“ lachte der jüngere der beiden schick uniformierten Polizisten laut: „Patsch? Du hast Recht, du sitzt in der Patsche.“ Adam bemerkte uns im letzten Moment und schrie, dass wir die amerikanische Botschaft verständigen sollten: „Embassy, Mr. Heaven!“ Der ältere Polizist, der sich vom jüngeren wahrscheinlich dessen unwiderstehlichen Sinn für Humor abgeschaut hatte, lachte auch spöttisch über das Englische: „Emabassy – Mr. Heaven? Du kommst ins Häfen!“

Slovu advokát [lawyer] se hlasitě chechtal mladší z obou slušivě uniformovaných: „Máš pravdu, jsi v loži.“ Adam nás v poslední chvíli uviděl a vykřikl, ať podáme zprávu americkému vyslanectví [embassy]. Starší strážník, který už asi stačil odkoukat neodolatelý humor od mladšího, se angličtině taky srdečně vysmál: „Embassy – do basy!“ (*Kam až se může?* S. 84–85, ins Deutsche von J.Č.)

Um diese Passage mit den entsprechenden Assoziationen wiederzugeben und um die kommunikative Äquivalenz im Translat zu erreichen (*lawyer – jsi v loži, embassy – do basy*) bedienten wir uns des Tools der Ergänzung, *judge/Patsch, Heaven/Häfen*.

2. Onomatopoeia (Lautmalerei), z.B.

Als sie dann sahen, wie Vajduš – einen Schliff da, einen Schliff dort – aus diesen wieder scharfe – geradezu neue Messer – machte, beschenkten sie ihn aus lauter Dankbarkeit mit einem Karren, auf welchem sie sonst von den Feldern ihre Zuckermelonen einbrachten.

A když pak viděli, jak z nich Vajduš, šmik, šmik, dělá zase nože ostré, jako nové, nakonec mu navíc ze samé vděčnosti darovali i jeden z vozíků, na kterém svázeli z pole žluté melouny (*O mamě Romě a romském pánbíčkoví*, S. 49, ins Deutsche von P.P.).

Šmik, šmik: einen Schliff da, einen Schliff dort, schleif hin, schleif her. Es wurden sogar Fleischhauer konsultiert, die nur von der Variante *das Messer zum Singen bringen* sprachen, die Beschreibung des

Geräusches, das beim Messerschleifen entsteht, sei im Deutschen aber nicht üblich.

3. R e i m e, diesbezüglich musste eine Dichterin kontaktiert werden, z.B.

Vogelscheuchen nicht gescheit, blaue Strümpfe statt dem Kleid!

Koukněte se na ty cumplochy, místo sukní modrý punčochy! (*Kam až se může?*, S. 89, ins Deutsche von J.K.).

4. A l i t e r a t i o n e n, z.B.

Seifenblasen-Susi

Mýdlová Madla (*Začarovaná třída*, S. 31, ins Deutsche von M.Z.).

Problematisierung bei der Kapitelüberschrift: Belassen des Namens Madla oder Aliteration in den Vordergrund stellen. Der Name wurde passend zu Seifenblasen erfunden.

5. Berücksichtigung der Sprache im Alter der Protagonisten, z.B.

„Autsch!“ hörte man nach einigen Momenten „Ich krieg‘ doch lauter blaue Flecken!“

„Au,“ ozvalo se za chvíli. „Vždyť budu samá modřina!“ (*Začarovaná třída*, S. 31, ins Deutsche von M.Z.).

6. Übersetzung von Namen: wann?, um den Wortwitz zu erhalten, wurden ähnliche Namen verwendet, z.B.

Welcher dieser seltsamen Vögel hat ihr hinter den Kulissen geholfen das vorzubereiten? Hauptmann Kapaun? Oder Herr Häher?

Který z divných ptáků v zákulisí jí ho asi pomáhal připravit? Kapitán Kapoun? Pan Kulík? (*Kam až se může?*, S. 87, ins Deutsche von K.B.).

7. Markierte Begriffe ohne äquivalente Ausdrucksmöglichkeit in der anderen Sprache (Bemühung, die Buntheit der Stile des Originals in der Übersetzung beizubehalten, daher Ersetzen an anderen Stellen), z.B.

Mir ist auch eingefallen, dass ich irgendwelchen alten Leuten helfen könnte, zum Beispiel für sie einkaufen gehen könnte, wenn sie selbst nicht mehr gehen können. Ich

hab‘ so zehn Wohnungen bei uns im Haus abgeklappert, aber fast niemand wollte etwas oder man wollte mir dafür nichts geben.

– Taky mě napadlo, že bych mohl pomáhat nějakým starším lidem, třeba jim dojít nakoupit, když nemůžou na nohy.

– Obešel jsem asi deset bytů u nás v domě, ale skoro nikdo nic nechtěl anebo mi za to nic nedali (*Bubu*, S. 20, ins Deutsche von C.K.).

Když nemůžou na nohy – markiert, anstatt; *obešel jsem deset bytů* – nicht markiert.

8. H o m o n y m e (Begriffe, die verschieden interpretierbar sind), z.B.

Er steckte einen Schleifstein in seine Hosentasche, nahm die kleine Raša an der Hand und sie gingen zu den Bärtigen, um ihnen ihre Idee vorzuschlagen.

Vzal do kapsy brusný kámen, malou Rašu za ruku, a šli to vousáčům navrhnout (*O mamě Romě a romském pámbíčkově*, S. 48, ins Deutsche von P.P.).

Dal do kapsy – Jackentasche, Hosentasche, Tasche?

9. V u l g a r i s m e n, z.B.

Bah! Das ist ein Mega-Trottel!

Ty jo! To je parádní debil (*Domov pro Martany*, S. 85, ins Deutsche von C.K.).

10. R e a l i e n, z.B.

In die Mitte des Tisches stellte ich eine Vase mit Herbstastern. Das sind Herbstblumen, die bei uns noch im Garten blühen. Sie sind schön gelb und schauen fröhlich aus.

Doprostřed stolu jsem dala vázičku s listopadkami. To jsou podzimní kytky, které nám ještě kvetou na zahradě. Mají krásnou žlutou barvu a vypadají vesele (*Domov pro Martany*, S. 83, ins Deutsche von C.K.).

S listopadkami – Chrysanthemen? Nach vielen Recherchen – Internet, Blumenhandlungen – stellte sich heraus, dass es sich um Herbstastern handelt.

11. D i a l e k t ü b e r s e t z u n g, z.B.

Jetzt ist *grad* keiner mehr im Garten, forderte ihn Franzl eifrig auf.

Včil v zahradě nikdo není... (*Indiáni z Větrova*, S. 114, ins Deutsche von M.M.).

Konnte nur durch Konnotationen *grad* ausgedrückt werden.

Im allgemeinen kann festgestellt werden, dass die meisten Studierenden insbesondere den Zeitaufwand unterschätzten, die Tatsache, dass im Vergleich mit der Rohübersetzung mindestens mit einem doppelt so hohen Zeitaufwand für die Endvariante einer druckreifen Übersetzung zu rechnen ist.

Die erlebte Praxis des Übersetzens, Teamarbeit, Teamgeist, gemeinsames Reflektieren, starke Motivation zur besseren Vorbereitung, um vor dem Team zu bestehen, Freude am Suchen unkonventioneller Übersetzungslösungen, erwecktes Interesse am Übersetzen, mit Spannung erwartete Beiträge machten dieses Projekt zu einer sehr lebendigen, das praktische Übersetzen in seiner ganzen Bandbreite aufzeigenden Lehrveranstaltung bzw. zu einem außergewöhnlichen Erlebnis. Das Barfie Comenius Netzwerk (www.barfie.net) initiierte dieses Projekt.

Prameny

- Doskočilová H., *O mamě Romě a romském pánbíčkově*, Praha 2001.
 Drijverová M., *Domov pro Martany*, Praha 1998.
 Elšíková M., *Bubu*, Praha 1999.
 Brezinová I., *Začarovaná třída*, Praha 2002.
 Zinnerová M., *Indiáni z Větrova*, Praha 1998.
 Štroblová J., *Kam až se může?*, Praha 2000.

Literatura

- Cronin M., *Translation and identity*, London.
Český překlad II (1945–2004), 2005, uspořádal M. Hrala, Univerzita Karlova, Filozofická fakulta, Praha.
 Dedicus K., 2000, *Die Kunst der Übersetzung*, Slubice.
 Dobrotová I., 1992, *K překladu českých geografických názvů*, „Acta Universitatis Palackianae Olomucensis Facultas Philosophica. Philologica” 65, s. 171–173.
 Hardwick L., 2004, *Translating words, translating cultures*, London.
 Hečko I., 2000, *Dobrodružství překladu*, tłum. I. Charous. Ivo železný, Praha.

Hrdlička M., Gromová E., 2004, *Antologie teorie uměleckého překladu (Výběr z prací českých a slovenských autorů)*, Filozofická fakulta Ostravské univerzity, Ostrava.

Kontext – překlad – hranice. Studie z komparistiky, 1998, uspořádali O. Král, M. Procházka, V. Svatoň, Pardubice.

Schwarz H., 1975, *Der Status der Übersetzer*, „Babel”, S. 5–15.

Tezsa Z., 1997, *Das Wortspiel in der Übersetzung. Stanisław Lems Spiele mit dem Wort als Gegenstand interlingualen Transfers*, M. Niemeyer, Tübingen.

Translation, transformation and reception, 2005, ed. J. Boase-Beier, Edinburgh.

Wilss W., 1977, *Übersetzungswissenschaft. Probleme und Methoden*, Klett, Stuttgart.